

Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich

## ***Der Biber im Kanton Zürich***

### **Bestand und Verbreitung im Winter 2025**

---



## Impressum

---

Auftraggeberin	Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich Eschikon 28, 8315 Lindau
Auftragnehmerin	Biberfachstelle Kanton Zürich FORNAT AG Forschung für Naturschutz und Naturnutzung Josefstrasse 53 8005 Zürich <a href="mailto:biber@fornat.ch">biber@fornat.ch</a> / <a href="http://www.fornat.ch/biberfachstelle-zh">www.fornat.ch/biberfachstelle-zh</a>
Autor_innen	Caroline Nienhuis, Christof Elmiger, Jasmin Schnyder, Claudia Schell, Andreas Hofstetter
Zitievorschlag	Nienhuis C, Elmiger C, Schnyder J, Schell C und Hofstetter A. 2025. Der Biber im Kanton Zürich. Bestand und Verbreitung im Winter 2025. Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich. 19 S.
Titelbild	Hauptdamm einer Biberfamilie am Hostbach in der Gemeinde Andelfingen Foto: C. Nienhuis
Datei	Bericht_Biberbestandserhebung_Kt. ZH_2025.docx
Version vom	13. November 2025
Bezugsquelle	Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich / Biberfachstelle Kanton Zürich
©	Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich, 2025
Dieser Bericht darf ohne Rücksprache mit der Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich und der Biberfachstelle Kanton Zürich weder als Ganzes noch auszugsweise publiziert werden.	

## Der Biber im Kanton Zürich – Bestand und Verbreitung im Winter 2025

---

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Ausgangslage</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Methode</b>	<b>3</b>
3.1	Kartierung der Biberspuren im Feld	3
3.2	Datenauswertung	4
<b>4</b>	<b>Resultate</b>	<b>4</b>
4.1	Verbreitung und Bestand des Bibers im Winter 2025	4
4.2	Entwicklung der Biberreviere seit dem Winter 2022	7
4.3	Entwicklung und Dynamik des Biberbestands	9
<b>5</b>	<b>Diskussion und Ausblick</b>	<b>11</b>
5.1	Aktuelle Situation des Bibers im Kanton Zürich	11
5.2	Ausbreitungspotenzial des Bibers im Kanton Zürich	12
5.3	Bedeutung für das Bibermanagement	13
<b>6</b>	<b>Danksagung</b>	<b>14</b>
<b>7</b>	<b>Literatur</b>	<b>15</b>
<b>8</b>	<b>Anhang</b>	<b>16</b>

## 1 Zusammenfassung

Im Winter 2025 wurde im Kanton Zürich das sechste kantonale Bibermonitoring durchgeführt. Zu diesem Anlass kartierten 74 Freiwillige die sichtbaren Biberspuren entlang von Bächen, Flüssen und Seen. So wurden im Kanton Zürich 165 Biberreviere gezählt. In diesen Revieren leben schätzungsweise 521 Biber. Im Vergleich zur Bestandsschätzung von 2022 ist der Bestand somit innerhalb dreier Jahre um 32 Reviere bzw. ca. 80 Biber angewachsen und hat einen neuen Höchststand erreicht.

Das Wachstum des Biberbestands spielte sich überwiegend im südlichen Kantonsteil ab, insbesondere rund um den Pfäffiker- und Greifensee, an der Sihl, der Limmat sowie im Knonauer Amt. Entlang dieser Gewässer ist nach wie vor Raum für weitere Ausbreitung und Verdichtung vorhanden.

Der dichteste Biberbestand liegt weiterhin im Norden des Kantons, im Einzugsgebiet der Thur, des Rheins und der unteren Töss. Hier weisen die Bestandserhebungen bereits seit 2017 auf eine zunehmende Sättigung der vorhandenen Lebensräume hin.

Über längere Zeiträume betrachtet hat sich das Anwachsen des Bestands verlangsamt. Die Zahl der Familienreviere stagniert seit fünf Jahren bei knapp 80 Revieren. Zwar ist zu erwarten, dass der Biberbestand auch in den kommenden Jahren noch weiter anwachsen wird, wahrscheinlich geschieht dies aber weniger schnell als in den 2010-er Jahren.

Die Reviere an den grossen Flüssen und Seen sind weitgehend besetzt und in der Anzahl stabil. Neue Reviere entstehen deshalb vermehrt an Bächen und Weihern. Reviere an solchen Nebengewässern machen inzwischen rund zwei Drittel aller Biberreviere aus. Sie lösen häufig Konflikte aus, entsprechend kommt es zu Management-Eingriffen an Biberbauten. Dieses Bibermanagement ist notwendig, wahrscheinlich aber auch mit ein Grund für das verlangsamte Wachstum des Biberbestands (neben anderen Faktoren). Um die Aufwände und Kosten des Bibermanagements zu verringern, sind langfristig wirksame Instrumente und Massnahmen gefragt.

## 2 Ausgangslage

Der heutige Biberbestand im Kanton Zürich geht auf Wiederansiedlungen im Aargauer Wasserschloss, an den Thurgauer Nussbaumerseen sowie am Zürcher Thurstspitz zurück. Erste Nachweise stammen aus den 1970er Jahren, als Biber über Thur und Rhein in den nördlichen Kantonsteil einwanderten. Zunächst entwickelte sich der Bestand nur zögerlich. Dann, ab Mitte der 1990-er Jahre setzte ein allmählicher Anstieg ein (Müller 2014).

Bis zum Winter 2020 wuchs der Biberbestand im Kanton Zürich kontinuierlich auf etwa 479 Biber in 135 Revieren an. Besonders im Einzugsgebiet der Thur, des Rheins und der unteren Töss verdichteten sich die Reviere. Neue Reviere wurden darum vermehrt an kleineren Nebengewässern gegründet und die Ausbreitung im südlichen Kantonsteil fortgesetzt (Angst 2010; Wassmer et al. 2020).

Im Winter 2022 zeichnete sich erstmals eine Stagnation des Biberbestands ab: Das Monitoring schätzte den Bestand auf 441 Biber in 133 Revieren. Offenbar war im Norden das Lebensraumangebot ausgeschöpft. Gleichzeitig schritt die Ausbreitung im Süden nur langsam voran, trotz deutlich geringerer Besiedlungsdichte (Nienhuis et al. 2023).

Gemäss dem kantonalen Biberkonzept wird in Kanton Zürich alle drei Jahre eine Bestandserhebung durchgeführt (FJV 2012)<sup>1</sup>. Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse der neusten kantonalen Biberbestandserhebung des Winters 2025.

### 3 Methode

#### 3.1 Kartierung der Biberspuren im Feld

Die Kartierung der Biberspuren im Kanton Zürich wurde von 74 Freiwilligen durchgeführt, die im Herbst 2024 von der Biberfachstelle des Kantons Zürich ausgebildet und koordiniert wurden. Ergänzend wurden einige Gewässer auch von der Biberfachstelle kartiert. Die Kartiermethodik entspricht jener, die im Rahmen der gesamtschweizerischen Erhebung im Winter 2008 eingeführt (Angst 2010) und seither bei allen Erhebungen im Kanton Zürich angewandt worden ist. Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Daten zwischen den einzelnen Bestandserhebungen gewährleistet.

Da Biber nicht direkt gezählt werden können, erfolgt die Erfassung anhand von Spuren entlang der Gewässer. Zwischen Dezember 2024 und April 2025 wurden über 900 km Uferstrecken abgelaufen und 16 verschiedene Kategorien von Biberspuren kartiert (Tabelle 1). Nicht besichtigt wurden Oberläufe kleiner Bäche, die im Unterlauf noch nicht vom Biber besiedelt sind, sowie andere Gewässer, die von der Biberfachstelle ausgeschlossen werden konnten. Es wurden ausschliesslich frische Spuren aus dem Winter 2024/25 kartiert. Allfällige Direktbeobachtungen von Bibern wurden ebenfalls festgehalten. Anhand der Spurenkartierung bzw. der interpretierten Aktivitätsmuster wurde anschliessend für jedes Biberrevier Anfang, Ende, Zentrum sowie der Revierstatus bestimmt (Einzel-/Paarrevier oder Familienrevier<sup>2</sup>). Eine detaillierte Beschreibung der Methode findet sich in Angst et al. (2023).

Tabelle 1: Biberspuren mit entsprechenden Symbolen, die während der Bestandserhebung im Feld erfasst wurden (Angst 2010).

Spuren & Zeichen des Bibers		Spuren & Zeichen des Bibers	
▲	Fällplatz	●	Bau
▲	Fressplatz	● KB	Kunstbau
+, +	einzelne Nagespur, Strecken > 10 m	●	Mittelbau
	Ausstieg, Schlipfe, Wechsel	●	Burg am Ufer
○	Damm	○	freistehende Burg
*	Bibergeil, Castoreum	○	verlassener Bau (Dach kann auch eingestürzt sein);
:	Kanal	■	Fluchtröhre (unter- oder oberhalb Wasseroberfläche)
✿	Trittsiegel	W	Wintervorrat

<sup>1</sup> Ausnahme: Das fürs 2023 vorgesehene Monitoring wurde um ein Jahr vorgezogen, damit es zeitgleich mit der nationalen Biberbestandserhebung von 2022 durchgeführt werden konnte.

<sup>2</sup> Von einem Familienrevier wird ausgegangen, wenn Frassspuren von Adulten und Jungtieren nachweisbar sind, eine besonders hohe Aktivität erkennbar ist und das Revier bereits seit mehreren Jahren besteht.

### 3.2 Datenauswertung

Nach Abschluss der Kartierung prüfte die kantonale Biberfachstelle sämtliche Feldaufnahmen, beurteilte sie nach einheitlichen Kriterien und nahm – wo nötig – Korrekturen vor. Bei unsicherer Datengrundlage wurden Reviere vorsichtshalber als Einzel-/Paarrevier statt als Familienrevier eingestuft. Die endgültige Abgrenzung und Einstufung der Biberreviere erfolgte in Zusammenarbeit mit der Nationalen Biberfachstelle/info fauna. Die Bestandsabschätzung erfolgte anhand des Revierstatus: Einzel-/Paarreviere wurden mit durchschnittlich 1.5 Tieren und Familienreviere mit fünf Tieren bewertet. Diese Hochrechnung entspricht den bisherigen nationalen und kantonalen Biberbestandserhebungen (Angst et al. 2023).

## 4 Resultate

### 4.1 Verbreitung und Bestand des Bibers im Winter 2025

Wie bereits frühere Erhebungen gezeigt haben, konzentriert sich der Schwerpunkt des Biberbestands weiterhin auf die nördliche Kantonshälfte (Abbildung 1). In diesem Gebiet besiedelt der Biber schon seit längerer Zeit die Thur, den Rhein sowie die unteren Abschnitte der Töss und der Glatt sowie deren Zuflüsse.

Im südlichen Kantonsteil ist die Ausbreitung entlang des Greifensees sowie an den oberen Läufen von Glatt und Töss (einschliesslich ihrer Zuflüsse) weiter vorangeschritten. Auch die Einzugsgebiete der Sihl, der Reppisch und der Reuss sind seit der letzten Kartierung weitläufig besiedelt worden (Abbildung 1).

Im Winter 2025 lebten im Kanton Zürich schätzungsweise 521 Biber in 165 Revieren (87 Einzel-/Paarreviere und 78 Familienreviere; Tabelle 2). Pro Revier lebten durchschnittlich 3.2 Biber, was den Werten der Vorjahre entspricht, jedoch eine kontinuierliche, leichte Abnahme erkennen lässt (2017: 3.7 Biber, 2020: 3.5 Biber, 2022: 3.3 Biber). Diese Entwicklung widerspiegelt, dass der relative Anteil der Familienreviere über die Jahre stetig zurückgegangen ist (vgl. Kapitel 4.3).

Tabelle 2: Biberbestand und Reviere im Kanton Zürich im Winter 2025. Die Reviere sind nach dem Kantonsgebiet Zürich sowie dem Grenzgebiet zu den Kantonen Aargau, Schaffhausen, Thurgau und Zug gegliedert. Für die Bestandsberechnung (Anzahl Biber) wurde pro Einzel-/Paarrevier mit 1.5 Tieren und pro Familienrevier mit fünf Tieren gerechnet (siehe Kapitel 3.2).

	Reviere nur auf Kantonsgebiet		Reviere in Grenzgewässern		Total
	Einzel-Paar	Familien	Einzel-Paar	Familien	
Anzahl Reviere	77	68	10	10	<b>165</b>
Anzahl Biber	116	340	15	50	<b>521</b>

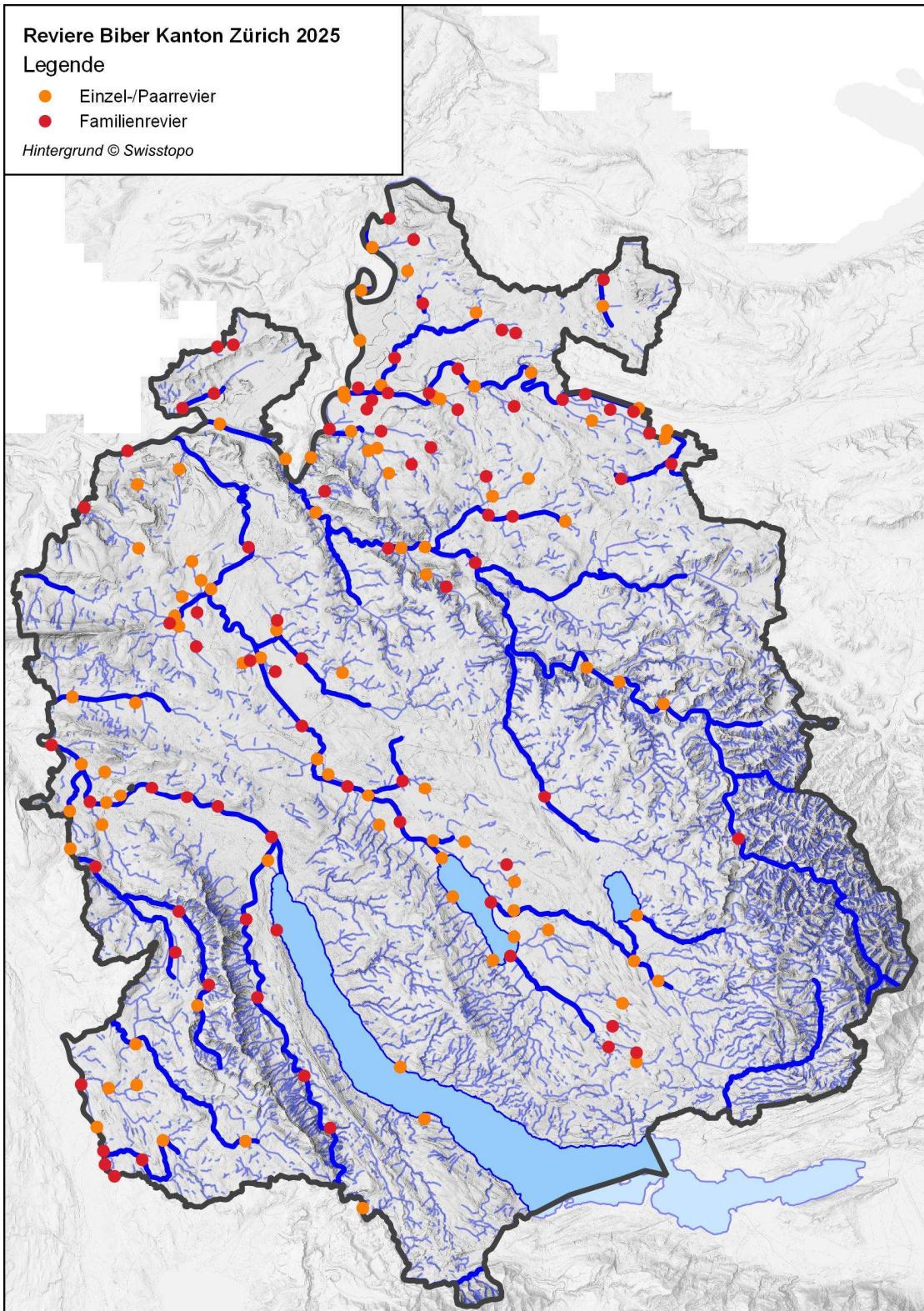


Abbildung 1: Biberreviere im Kanton Zürich, Stand Winter 2025. Dargestellt sind die Zentren der Einzel-/Paarreviere bzw. Familienreviere (besetzter Wohnbau oder Aktivitätszentrum).

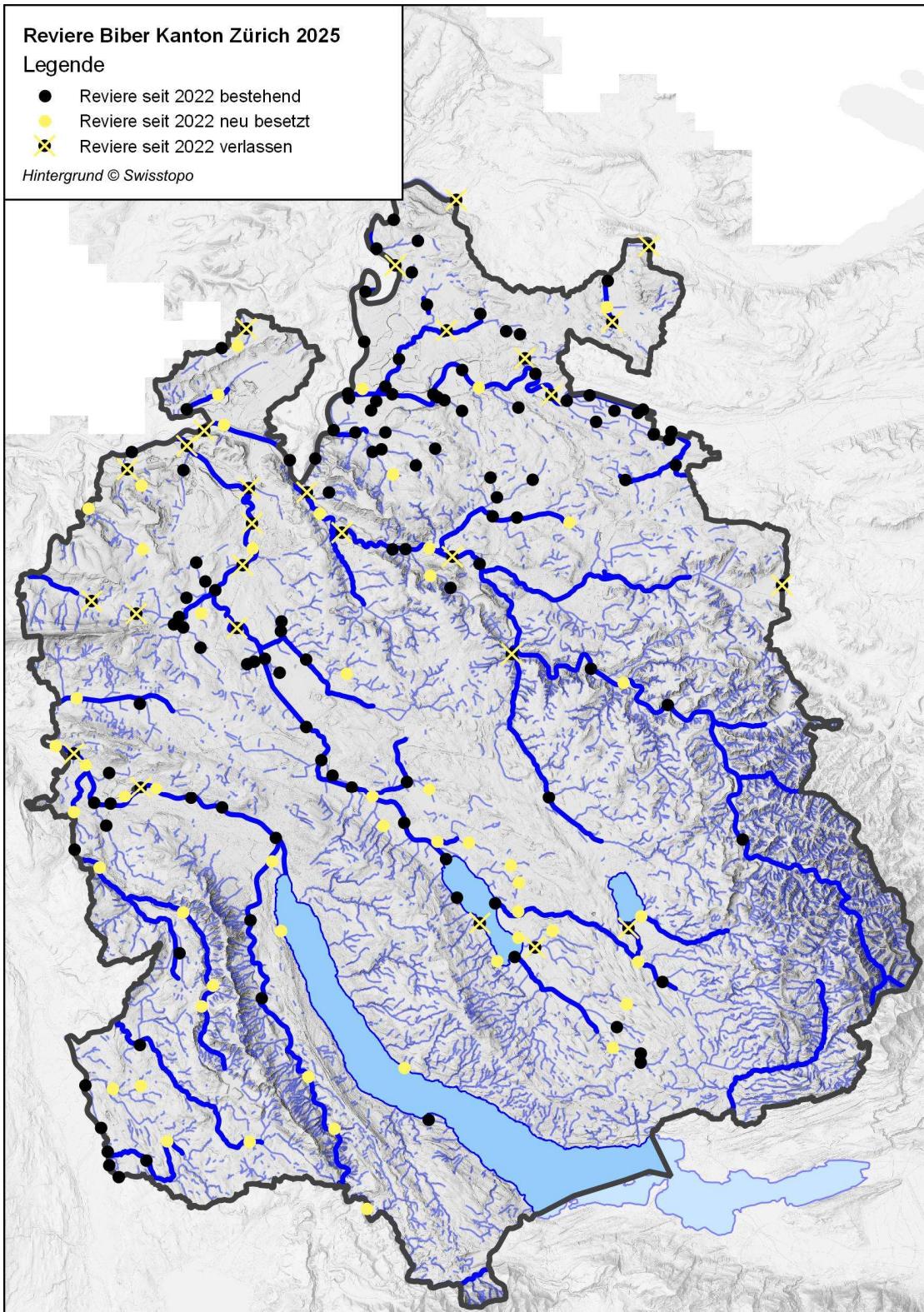


Abbildung 2: Veränderungen in der Ausbreitung des Bibers im Kanton Zürich zwischen 2022 und 2025. Abgebildet ist das jeweilige Revierzentrum (besetzter Wohnbau oder Aktivitätszentrum).

#### 4.2 Entwicklung der Biberreviere seit dem Winter 2022

Seit 2022 blieben 112 Biberreviere am selben Standort bestehen (50 Einzel-/Paarreviere, 62 Familienreviere). Gleichzeitig entstanden 53 neue Biberreviere (37 Einzel-/Paarreviere, 16 Familienreviere; Abbildung 2). Über die Hälfte dieser Neugründungen liegt im südlichen Kantonsteil, insbesondere an den Gewässern rund um den Pfäffikersee, Greifensee, im Knonauer Amt sowie entlang der Sihl und der Limmat. Grosses Abschnitte dieser Gewässer waren bei der letzten Bestandserhebung im Winter 2022 noch nicht vom Biber besiedelt. Die übrigen Neugründungen entstanden entlang von Gewässern, an denen der Biber bereits seit längerer Zeit vorkommt – so etwa an der Thur, der Töss und der Glatt.

Zwischen 2022 und 2025 haben Biber schätzungsweise 27 Reviere verlassen (16 Einzel-/Paarreviere, 11 Familienreviere) bzw. sich um mindestens 800 m entlang des Gewässers verschoben. Über 80% der aufgegebenen/verschobenen Reviere lagen in der nördlichen Kantonshälfte.

Von den insgesamt 165 kartierten Biberrevieren lag rund ein Drittel (54 Reviere) entlang der grossen Hauptgewässer Glatt, Greifensee, Limmat, Reppisch, Reuss, Rhein, Sihl, Thur und Töss (Tabelle 3). Zwei Drittel (111) der Reviere lag an Nebengewässern. Damit hat sich das Verhältnis der Anzahl Reviere an Haupt- und Nebengewässern seit 2017 kontinuierlich zugunsten der Nebengewässer verschoben und erreichte 2025 mit 67% einen neuen Höchststand (Tabelle 4).

Diese Entwicklung spiegelt einen Trend wider, der auch in anderen Regionen der Schweiz beobachtet wird (Angst et al. 2023). Bei der Neubesiedlung von Gewässersystemen bevorzugt der Biber zunächst die grösseren Flüsse und Seen. Sind diese besetzt, breitet er sich von dort aus weiter in kleinere Nebengewässer aus (Bäche, Gräben und Kanäle).

Nachfolgend wird die Entwicklung der Biberreviere entlang der Hauptgewässer beschrieben. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Abbildung 2 und Tabelle 3 dargestellt.

**Glatt:** Im Winter 2022 wurden entlang der Glatt acht Biberreviere kartiert, davon vier Familien- und vier Einzel-/Paarreviere. Seit 2020 ist die Zahl der Reviere von ehemals 12 kontinuierlich zurückgegangen. Der Rückgang betrifft vor allem den unteren Lauf der Glatt zwischen Glattfelden und Bülach.

**Greifensee:** Am Greifensee ist die Anzahl der Reviere von fünf im Winter 2022 auf vier im Winter 2025 gesunken. Dabei kam ein zusätzliches Einzel-/Paarrevier dazu, während die Anzahl der Familienreviere um zwei abnahm.

**Limmat:** Die Ausbreitung des Bibers entlang der Limmat schreitet weiter voran. Während im Winter 2020 erst zwei Biberreviere vorhanden waren, wurden 2025 bereits sieben Reviere festgestellt, von denen sechs von Familien bewohnt sind.

**Reppisch:** Entlang der Reppisch hat sich der Biberbestand von zwei Revieren im Jahr 2020 auf fünf Reviere im Jahr 2025 erhöht. Drei davon sind Familienreviere.

**Reuss:** Nach einer zwischenzeitlichen Stabilisierung zweier Biberreviere entlang der Reuss wurde im Winter 2025 nur noch ein Familienrevier festgestellt. Dieses befindet sich im Grenzgebiet zwischen den Kantonen Zürich und Aargau.

**Rhein:** Der Rhein zählt seit Jahren zu den Hauptgewässern mit den meisten Biberrevieren im Kanton Zürich (Höchstbestand: 12 Reviere). Seit dem Winter 2022 ist die Anzahl auf acht Reviere geschrumpft, was vor allem auf die Abnahme der Familienreviere (von acht auf fünf) zurückzuführen ist. Zudem hat sich die Dynamik verringert: Ein grosser Teil der Reviere ist wiederholt an denselben Standorten nachgewiesen worden.

**Sihl:** Seit der Erstbesiedlung der Sihl im unteren Abschnitt zwischen Wollishofen und Adliswil im Winter 2022 hat sich der Biber weiter flussaufwärts ausgebreitet. Das Vorkommen von vier Familienrevieren weist auf günstige Lebensbedingungen entlang dieses Flusses hin.

**Thur:** An der Thur stagniert die Anzahl Biberreviere seit der Erhebung 2022 bei acht Revieren. Allerdings hat sich die Anzahl der Familienreviere halbiert (von acht auf vier). In den meisten Revieren kam es zu keinen grösseren Verschiebungen innerhalb des Gewässers.

**Töss:** Die Anzahl Biberreviere entlang der Töss hat seit 2020 kontinuierlich zugenommen und im Winter 2025 mit acht Revieren einen neuen Höchststand erreicht. Die Reviere sind einer hohen Dynamik unterworfen: Entlang verschiedener Gewässerabschnitte wurden Biberreviere aufgegeben oder neu gegründet. Während 2025 drei Einzel-/Paarreviere hinzukamen, wurden zwei Familienreviere aufgegeben.

Tabelle 3: Entwicklung der Anzahl Biberreviere (EP = Einzel-/Paarrevier, F = Familienrevier) an den Hauptgewässern (Glatt, Greifensee, Limmat, Reppisch, Reuss, Rhein, Sihl, Thur und Töss) im Kanton Zürich zwischen den letzten drei Erhebungen (Wasmer et al. 2020; Angst et al. 2023, Daten 2025: Biberfachstelle Kanton Zürich).

	2020			2022			2025		
	EP	F	Total	EP	F	Total	EP	F	Total
<b>Glatt</b>	4	8	<b>12</b>	7	2	<b>9</b>	4	4	<b>8</b>
<b>Greifensee</b>	3	2	<b>5</b>	2	3	<b>5</b>	3	1	<b>4</b>
<b>Limmat</b>	1	1	<b>2</b>	0	5	<b>5</b>	1	6	<b>7</b>
<b>Reppisch</b>	2	0	<b>2</b>	0	1	<b>1</b>	2	3	<b>5</b>
<b>Reuss</b>	0	2	<b>2</b>	0	2	<b>2</b>	0	1	<b>1</b>
<b>Rhein</b>	1	11	<b>12</b>	4	8	<b>12</b>	5	3	<b>8</b>
<b>Sihl</b>	0	0	<b>0</b>	1	1	<b>2</b>	1	4	<b>5</b>
<b>Thur</b>	2	11	<b>13</b>	0	8	<b>8</b>	4	4	<b>8</b>
<b>Töss</b>	2	4	<b>6</b>	3	4	<b>7</b>	6	2	<b>8</b>
<b>Total</b>	<b>15</b>	<b>39</b>	<b>54</b>	<b>17</b>	<b>34</b>	<b>51</b>	<b>26</b>	<b>28</b>	<b>54</b>

Tabelle 4: Entwicklung der Biberreviere an Haupt- und Nebengewässern im Kanton Zürich in Anzahl und relativen Anteilen zwischen den letzten drei Erhebungen (Müller 2017; Wasmer et al. 2020; Angst et al. 2023, Daten 2025: Biberfachstelle Kanton Zürich).

	2017	2020	2022	2025
<b>Hauptgewässer</b>	50 (47%)	54 (40%)	51 (38%)	<b>54 (33%)</b>
<b>Nebengewässer</b>	56 (53%)	81 (60%)	83 (62%)	<b>111 (67%)</b>

#### 4.3 Entwicklung und Dynamik des Biberbestands

##### Bestandsveränderungen seit 2008

Von der ersten Erhebung im Winter 2008 bis zum Winter 2020 war eine kontinuierliche, lineare Zunahme des Bestands zu beobachten (Abbildung 3). Dann, im Jahr 2022, lag der Schätzwert des Biberbestands erstmals leicht unter den Zahlen des vorangegangenen Monitorings. Aufgrund methodischer Unsicherheiten (Einstufung Einzel-/Paarrevier bzw. Familienrevier, Kartierung durch Freiwillige), wurde diese Entwicklung vorsichtig interpretiert und angenommen, dass es sich eher um eine Stagnation im Biberbestand als um eine Abnahme handelte (Nienhuis et al. 2023).

Im Winter 2025 wurde nun wieder eine klare Zunahme des Biberbestands beobachtet (Abbildung 3). Die Gesamtzahl der Biberreviere stieg von 133 (2022) auf 165 (2025) an. Die Zahl der Einzel-/Paarreviere erreichte dabei mit 87 Revieren einen neuen Höchststand (Abbildung 4). Auch die Anzahl Familienreviere nahm im Vergleich zum Winter 2022 leicht zu, von 69 (2022) auf 78 Familienreviere (2025), und liegt nun wieder auf dem Niveau des vorletzten Monitorings (2020: 79 Familienreviere).

Im Winter 2025 wurden – erstmals seit 2008 – mehr Einzel-/Paarreviere als Familienreviere kartiert. Diese Entwicklung zeichnete sich ab, denn der Anteil der Familienreviere an der Gesamtzahl von Biberrevieren hat während der letzten neun Jahre (Monitoring 2017–2025) stetig von 63% (2017) auf 48% (2025) abgenommen.

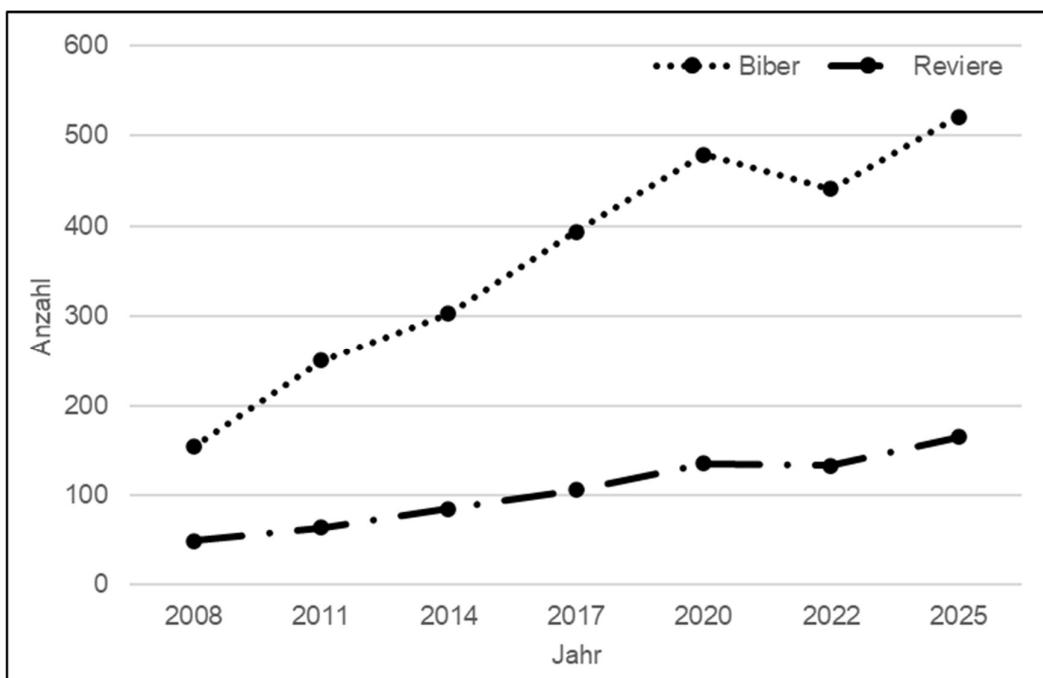


Abbildung 3: Entwicklung des Biberbestands (Anzahl Biber und Reviere) im Kanton Zürich von 2008 bis 2025 (Angst 2010; Müller 2011; Müller 2014; Müller 2017; Wasmer et al. 2020; Angst et al. 2023; Daten 2025: Biberfachstelle Kanton Zürich).

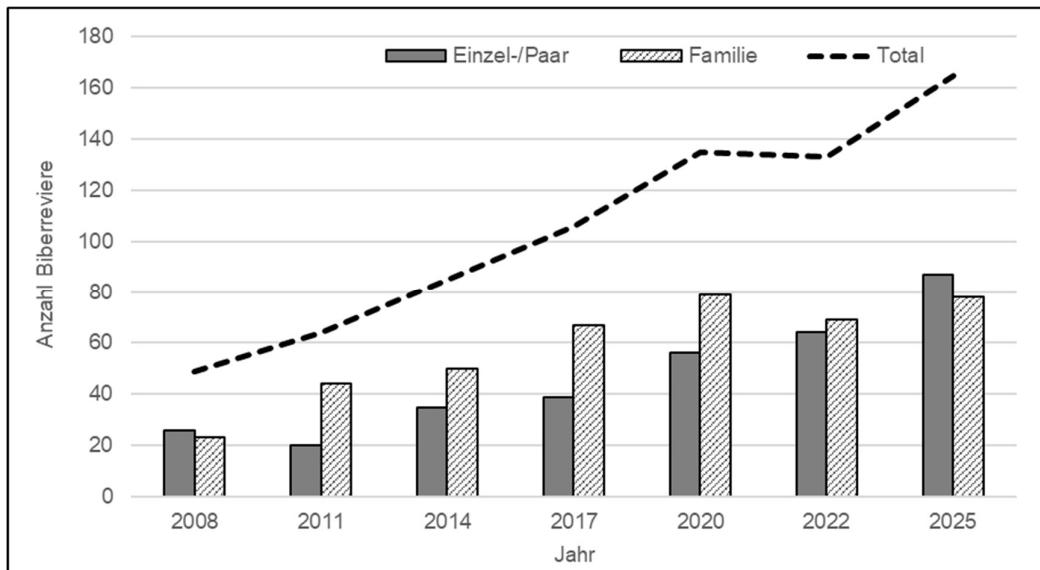


Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl Biberreviere (Einzel-/Paarreviere und Familienreviere) im Kanton Zürich von 2008 bis 2025 (Angst 2010; Müller 2011; Müller 2014; Müller 2017; Wasmer et al. 2020; Angst et al. 2023; Daten 2025: Biberfachstelle Kanton Zürich).

#### **Zuwachsraten des Biberbestands seit 2008**

Seit der ersten gesamtschweizerischen Erhebung im Jahr 2008 ist der Biberbestand im Kanton Zürich stetig angewachsen. Bei den Biberrevieren lag der jährliche Zuwachs in den Anfangsjahren (2008–2014) bei 9–10% und ist seither (2014–2025) relativ konstant bei 7–8% (Tabelle 5). Einzige Ausnahme ist die Periode 2018–2022 mit vorübergehend negativer/stagnierender Revierentwicklung. Unter Einbezug dieser Abschwächung lag die mittlere jährliche Revier-Zuwachsrate in den letzten fünf Jahren (2020–2025) bei 4%.

Die Anzahl Biber wuchs in der ersten Monitoringperiode 2008–2011 mit jährlichen Zuwachsraten von 18% äusserst stark an. Dieses Anfangswachstum ist in der Folge wieder abgeflacht. Im Zeitraum 2011–2020 lagen die jährlichen Zuwachsraten bei Bibern typischerweise im Bereich von 6–9% (Tabelle 5). In den letzten fünf Jahren 2020–2025 (inkl. zwischenzeitlichem Rückgang/Stagnation) betrug die mittlere jährliche Zuwachsrate noch rund 2%.

Tabelle 5: Entwicklung der Anzahl Reviere, des Biberbestands und der jährlichen Zuwachsrate im Kanton Zürich von 2008 bis 2025 (Angst 2010; Müller 2011; Müller 2014; Müller 2017; Wasmer et al. 2020; Angst et al. 2023; Daten 2025: Biberfachstelle Kanton Zürich).

	Anzahl Reviere	Zuwachs der Reviere pro Jahr		Biberbestand (Anzahl Biber)	Zuwachs des Bestands pro Jahr	
<b>2008</b>	49			154		
<b>2011</b>	64	2008-2011: 9.3%		250	2008-2011: 17.5%	
<b>2014</b>	85	2011-2014: 9.9%		303	2011-2014: 6.6%	
<b>2017</b>	106	2014-2017: 7.6%		394	2014-2017: 9.1%	7.5%
<b>2020</b>	135	2017-2020: 8.4%		479	2017-2020: 6.7%	
<b>2022</b>	133	2020-2022: -0.7%		441	2020-2022: -4.0%	
<b>2025</b>	<b>165</b>	<b>2022-2025: 7.5%</b>		<b>521</b>	<b>2022-2025: 5.7%</b>	1.7%

## 5 Diskussion und Ausblick

### 5.1 Aktuelle Situation des Bibers im Kanton Zürich

Der Biberbestand ist wieder angewachsen und erreichte im Winter 2025 mit 165 Revieren und geschätzten 521 Bibern einen neuen Höchststand. Nach der zwischenzeitlichen Stagnation (2018–2020) sind innerhalb von drei Jahren 32 neue Biberreviere hinzugekommen.

Das Wachstum des Bestands konzentriert sich insbesondere auf den südlichen Kantonsteil, wo sich der Biber entlang vieler Haupt- und Nebengewässer weiter ausbreitet. Über die Hälfte der neu gegründeten Reviere liegen an den Zuflüssen des Greifensees und des Pfäffikersees, im Knonauer Amt entlang der Reppisch und der Nebengewässer der Reuss sowie entlang der Sihl und der Limmat. Während im Winter 2022 in diesen Gebieten noch wenige neue Reviere festgestellt wurden (Nienhuis et al. 2023), zeigt sich nun eine neue Dynamik. Viele dieser Reviere werden derzeit von Einzeltieren oder Paaren besetzt. Dieses Muster ist typisch an der Ausbreitungsfront eines wachsenden Biberbestands. Zunächst besiedeln abwandernde zwei- bis drei-jährige Jungbiber bislang unbesetzte Gewässerabschnitte. In einer zweiten Phase entstehen Paarreviere, die sich an geeigneten Standorten zu Familienrevieren weiterentwickeln.

Der dichteste Biberbestand liegt weiterhin im Norden des Kantons, im Einzugsgebiet der Thur, des Rheins und der unteren Töss. Hier weisen die Bestandserhebungen bereits seit dem Winter 2017 auf eine zunehmende Sättigung der vorhandenen Lebensräume hin (Müller 2017; 2020; Wasmer et al. 2020, 2022; Nienhuis et al. 2023).

Eine hohe Revierdichte führt zu einer Verknappung von Nahrungsressourcen, vor allem im Winter. Die Konkurrenz zwischen benachbarten Revieren verschärft sich. Dieser «Dichtestress» kann zur Folge haben, dass Biber weniger Jungtiere aufziehen und diese länger bei den Eltern bleiben. Gleichzeitig steigt das Risiko erheblich an, dass abwandernde Jungtiere auf der Reviersuche von anderen Bibern getötet werden (Zahner et al. 2020). Zudem weichen abwandernde Biber vermehrt in kleinere Nebengewässer in Landwirtschafts-, Siedlungs- und Naturschutzgebieten aus (Nienhuis

et al. 2023). Hier errichtet der Biber häufig mehrere Dämme (Angst et al. 2023), um den Wasserstand an seine Bedürfnisse anzupassen und seinen Lebensraum zu optimieren. Die Bau- und Grabaktivitäten führen zu Konflikten, die wiederum entsprechende Managementmassnahmen auslösen (z. B. Eingriffe in Biberdämme). Die Revierqualität in Nebengewässern ist so für Biber oft unbefriedigend, Reviere werden dann aufgegeben oder bachauf-/bachabwärts verschoben.

In der Summe führen diese Faktoren dazu, dass es Bibern je länger, desto weniger gelingt, hochwertige Reviere zu gründen und erfolgreich Nachwuchs aufzuziehen. Entsprechend zeigen die Zahlen des Monitorings, dass die Zahl der Familienreviere seit fünf Jahren stagniert (bei knapp 80 Revieren). Die durchschnittliche, jährliche Zuwachsrate der Reviergründungen erscheint im langjährigen Vergleich verlangsamt (Zeitraum 2011–2020: rund 8%; Zeitraum 2020–2025: rund 2%). Es ist anzunehmen, dass der Biberbestand auch in den kommenden Jahren noch weiter anwachsen wird, wahrscheinlich aber nicht mehr so schnell wie früher.

Dieses kontinuierliche Wachstum des Biberbestands ist eine Erfolgsgeschichte. Die Erfahrungen der Biberfachstelle zeigen aber auch: der Biber ist von allen Seiten unter Druck. Kaum ein Gewässer, wo es nicht zu Konflikten kommt; mit Gemeindewerken, Gartenbesitzer/-innen, Landwirt/-innen, Naturschützer/-innen, Revitalisierungsprojekten, etc. Im Wissen um die zahlreichen Konflikte erscheint der gegenwärtige, «stolze» Bestand von 165 Revieren gleichzeitig auch fragil. Nur knapp die Hälfte dieser Reviere sind Familienreviere. Wenn die Rückkehr des Bibers im Kanton Zürich von Dauer sein soll, so ist es weiterhin nötig, dass Konflikte gesetzeskonform und mit Hilfe von umsichtigen Management-Massnahmen gelöst werden.

## 5.2 Ausbreitungspotenzial des Bibers im Kanton Zürich

**Töss:** Der Biber hat den unteren Teil der Töss und teils auch Abschnitte des mittleren Teils dicht besiedelt. Im oberen Verlauf der Töss sowie entlang ihrer Nebengewässer, insbesondere der Kempt und der Eulach, finden sich bislang nur vereinzelte Reviere. Eine weitere Ausbreitung entlang dieser Nebengewässer ist in den kommenden Jahren eher unwahrscheinlich, da der Wasserstand im mittleren und oberen Teil der Töss stark schwankt und der Fluss in Trockenphasen stellenweise vollständig austrocknen kann. Es wird erwartet, dass sich die Besiedlung der Kempt von den bestehenden Revieren im Kemptthal und bei Fehrlitorf ausgehend fortsetzt. Um die Eulach zu erreichen, muss der Biber jedoch zuerst die Töss im Stadtgebiet von Winterthur überwinden.

**Pfäffikersee:** Ausgehend von den bestehenden Biberrevieren im Gebiet des Pfäffikersees ist in den nächsten Jahren mit einer Ausbreitung entlang des Chämtnerbachs, des Wildbachs, des Aabachs sowie des Ländenbachs zu rechnen.

**Greifensee:** Am Greifensee hat sich mittlerweile ein stabiler Biberbestand gebildet. Die leichte Abnahme der Anzahl Reviere im Winter 2025 deutet darauf hin, dass der Lebensraum weitgehend gesättigt ist und keine wesentliche Bestandszunahme zu erwarten ist. Entlang der Mönchaltorfer Aa und des Tüfenbachs dürfte es in den kommenden Jahren jedoch zu einer Verdichtung der Biberreviere und einer Ausbreitung in die umliegenden Nebengewässer kommen.

**Zürichsee:** Die beiden neuen Biberreviere bei Wollishofen und Meilen zeigen, dass trotz der vielerorts stark verbauten Uferbereiche weiterhin geeignete Lebensräume am Zürichsee vorhanden sind, vor allem in den Schilfgürtelbereichen. Deren Besiedlung dürfte entweder von den etablierten Revieren am See im Kanton Zürich oder vom Biberrevier bei Jona im Kanton St. Gallen ausgehen.

**Sihl:** Entlang der Sihl sind derzeit vier Familienreviere etabliert. In absehbarer Zeit ist mit einer Ausbreitung in Richtung Sihlsee im Kanton Schwyz sowie mit einer Verdichtung der Reviere zu rechnen.

**Knonauer Amt:** Mit der Etablierung neuer Reviere entlang der Reppisch und des Jonen hat sich der Biberbestand im Knonauer Amt deutlich gefestigt. In den kommenden Jahren ist sowohl mit einer Verdichtung des Bestands als auch mit einer Ausbreitung in angrenzende Nebengewässer zu rechnen.

### 5.3 Bedeutung für das Bibermanagement

Das derzeitige Bestandswachstum der Biber erfolgt vermehrt in kleineren Nebengewässern. So-wohl in Landwirtschafts-, Siedlungs- und Naturschutzgebieten führt dies vermehrt zu Konflikten (z.B. Grabschäden an Infrastrukturen, Rückstau in Entwässerungsleitungen, Überstauung von Flachmoorflächen, etc.).

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass diese Konflikte auf der Biberfachstelle zu einem hohen Beratungsaufwand führen. Biber-Konflikte lassen sich im ersten Moment nur mit kurzfristigen Management-Eingriffen lösen. Diese Management-Eingriffe verursachen besonders zu Beginn viel Aufwand: Unterschiedliche Akteure (Grundeigentümer/-innen, Bewirtschafter/-innen, Gemeinde- und Kantonsbehörden) müssen Arbeiten untereinander gut koordinieren und ausserdem lernen, wie der Biber «tickt».

Aber es zeigt sich auch, dass mit wachsender Erfahrung der Beteiligten sich das Bibermanagement gut einspielt. Besonders im nördlichen Kantonsteil ist das Bibermanagement vielerorts «normal» geworden. Seither hat sich dort der Beratungsaufwand stabilisiert. Im südlichen Kantonsteil hingegen nimmt derzeit der Beratungsaufwand der Biberfachstelle zu (parallel zur fortschreitenden Besiedlung bisher unbewohnter Gewässer durch die Biber).

Trotz solcher Fortschritte im Bibermanagement: Der Aufwand für die Umsetzung bewilligter Massnahmen ist für Unterhaltsdienste (Gemeinden, Flurgenossenschaften, AWEL) sehr hoch und eine finanzielle Belastung. Um solche dauerhaften Kosten zu vermeiden bzw. zu reduzieren, sind langfristige Lösungen gefragt.

Langfristig wirksame und darum kostensenkende Instrumente sind beispielsweise die Ausscheidung gesetzeskonformer, ausreichend grosser Gewässerräume und deren fachgerechte Pflege<sup>3</sup>. Auch Revitalisierungen, die Erarbeitung gewässerspezifischer Konzepte und insbesondere die Sammlung von Drainagen in Ringleitungen/Sammelleitungen tragen langfristig zur Entschärfung und Prävention von Konflikten bei.

Gerade der Bau von Ringleitungen/Sammeldrainagen sind an vielen Bächen ein wichtiger Schritt zur Vermeidung permanenten Managementaufwands. Streitigkeiten/Ungereimtheiten bei Finanzierungsfragen verhindern häufig, dass diese Lösung öfter zum Tragen kommt.

Auch auf Seiten Landwirtschaft sind neue Instrumente erwünscht. Denn heute ist es nicht möglich, Landwirt/-innen angemessen zu entschädigen, wenn diese bereit wären, dem Biber bzw. der Biodiversität zuliebe auf die Nutzung gewisser Uferstreifen zu verzichten.

---

<sup>3</sup> Vgl. z. B. Art. 14c der Gewässerschutzverordnung (SR 814.201), Ökologische Gestaltung und Unterhalt: «Gewässer und Gewässerraum müssen so gestaltet und unterhalten werden, dass standorttypische Lebensräume erhalten bleiben oder sich entwickeln können. Standorttypische Lebensräume beruhen auf: a. einer Vegetation, die sich natürlich entwickelt und selbst verjüngt; b. charakteristischen dynamischen Prozessen (...).

## 6 Danksagung

Die Kartierung der Biberspuren entlang der Zürcher Gewässer war nur dank der 74 Freiwilligen möglich. Eine Mehrheit von ihnen hat im Herbst 2024 an der Ausbildung der Biberfachstelle teilgenommen und den Winter mit dem Abschreiten der ihnen zugeteilten Gewässer verbracht. Ein grosses Dankeschön geht an:

Rico Aeschbacher, Roger Bangerter, Susanne Bartholomé, Tania Benz, Urs Benz, Christa Biber, Salomé Bieri, Robin W. Bircher, Hedy Bollier-Vollenweider, Regina Bosshard, Sara Bosshard, Ursula Bosshard, Martin Brüllhardt, Margrit Brunner-Huber, Uwe Carl, Frederique Cavelaars, Christophe Durand Maniclas, Lucia Egger, Anna Ehrenzeller, Angela Ehrmann, Lena Escher, Susanne Forster, Barbara Frey, Bettina Frey, Patrizia Glauser, Margrith Goldi Hofbauer, Lydia Hartmann, Daniela Hilfiker, Susanne Hofmann, Valeska Holenstein, Niels Jungbluth, Ion Karagounis, Heidi Keller, Sabrina Keller, Martin Knecht, Beata Kozdeba, Dieter Kunz, Urs Landergott, Yvonne Lehnhard, Patrik Litscher, Nusch Locher, Sarah Lorek, Thomas Lüem, Viviane Magistra Balz, Markus Marti, Andreas Michel, Steffen Mink, Livia Moser, Marion Muff, Nadja Müller Schmid, Linda Näpflin, Alec Pfändler, Marcela Ramírez, Naturzentrum Pfäffikersee Rangerdienst, Niko Repke, Chantal Ribi, Katrin Rödel, Beata Roduner, Hans-Caspar Ryser, Monica Sanesi, Karin Scheidegger, Markus Schläpfer, Maja Schnyder, Madeleine Scriba-Janulis, Ursula Sigrist, Nicole Spiess, Jonathan Stamm, Salomé Stauffer, Michael Tomaschett, Hans Trüb, Andreas Weiss, Barbara Weiss-Würth, Magdalena Zbinden, Martin Zollinger

## 7 Literatur

Angst C, Auberson C und Nienhuis C 2023. Biberbestandserhebung 2022 in der Schweiz und Liechtenstein. Info fauna – Biberfachstelle und Fornat AG. 140 S.

Angst C 2010. Mit dem Biber leben. Bestandserhebung 2008: Perspektiven für den Umgang mit dem Biber in der Schweiz. Umwelt-Wissen Nr. 1008. Bundesamt für Umwelt, Bern, und Schweizer Zentrum für die Kartographie der Fauna, Neuenburg. 156 S.

Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich 2012. Biberkonzept Kanton Zürich. 28 S.

Müller M 2017. Aktuelle Situation des Bibers und seine Bestandsentwicklung seit dem Winter 2013/14 im Kanton Zürich. Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich. 21 S.

Müller M 2014. Aktuelle Situation des Bibers und seine Bestandesentwicklung seit dem Winter 2010/11 im Kanton Zürich. Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich. 22 S.

Müller M 2011. Aktuelle Situation des Bibers und seine Bestandsentwicklung seit dem Winter 2008 im Kanton Zürich. Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich. 19 S.

Wassmer A, Magistra B V und Wegmann U 2020. Der Biber im Kanton Zürich. Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich. 22 S.

Zahner, V, M Schmidbauer, G Schwab & C Angst 2020. Der Biber: Baumeister mit Biss. 1. Auflage. Regenstauf: SüdOst Verlag.

## 8 Anhang

Anhang 1: Vom Biber besiedelte Gewässer im Kanton Zürich in den entsprechenden Gemeinden im Winter 2025. Einzel-/Paarrevier = EP, Familienrevier = FA.

Gemeinde	Gewässer	EP/FA
Adliswil	Sihl	FA
Affoltern am Albis	Jonen	EP
Altikon	Huebach	EP
Altikon	Thur-Binnenkanal	FA
Altikon	Thur	EP
Altikon	Alter Thurlauf	FA
Altikon	Alter Ellikerbach	FA
Andelfingen	Schüepbach	EP
Andelfingen	Schüepbach	FA
Andelfingen	Thur	FA
Andelfingen	Thur	EP
Andelfingen	Hostbach	FA
Andelfingen	Wolfsriet	EP
Andelfingen	Thur	FA
Bachs	Fisibach	FA
Bachs	Fisibach	EP
Bauma	Töss	FA
Berg am Irchel	Lotzenbach	EP
Berg am Irchel	Langwischbach	EP
Buch am Irchel	Langwischbach	EP
Buchberg	Rhein	EP
Buchs	Chilenwiesenkanal	EP
Dachsen	Rötibach	EP
Dachsen	Rhein	EP
Dielsdorf	Hinterdorfbach	FA
Dielsdorf	Scheidbach	EP
Dietikon	Reppisch	EP
Dietikon	Reppisch	EP
Dietikon	Limmat	EP
Dorf	Lotzenbach	EP
Dorf	Dorfbach	FA
Dübendorf	Glatt	FA
Dübendorf	Glatt	EP
Dübendorf	Geerenbach	EP
Eglisau	Rhein	EP
Ellikon an der Thur	Kefikerbach	FA
Ellikon an der Thur	Ellikerbach	EP
Ellikon an der Thur	Alter Ellikerbach	EP
Fällanden	Greifensee	EP

Flaach	Flaacherbach	EP
Flaach	Volkemerbach	FA
Flaach	Thur	EP
Flaach	Thur	FA
Flaach	Thur	FA
Flaach	Thur	EP
Flaach	Thur	FA
Flaach	Mederbach	EP
Flaach	Thur	FA
Flaach	Rhein	FA
Flurlingen	Rhein	FA
Freienstein-Teufen	Rhein	EP
Geroldswil	Limmat	EP
Glattfelden	Zweidlergraben	EP
Gossau	Müliweier	FA
Gossau	Gossauerbach	EP
Grüningen	Aabach	FA
Grüningen	Aabach	EP
Grüningen	Aabach	FA
Hausen am Albis	Jonen	EP
Hettlingen	Wisenbach	EP
Hettlingen	Mädlestenweiher	FA
Hettlingen	Worbgraben	EP
Hochfelden	Glatt	FA
Horgen	Sihl	EP
Horgen	Sihl	FA
Horgen	Sihl	FA
Höri	Glatt	EP
Höri	Saumbach	EP
Hüntwangen	Landbach	FA
Illnau	Schwarzbach	FA
Illnau-Effretikon	Töss	EP
Kloten	Nägelimoos	EP
Knonau	Haselbach	FA
Laufen-Uhwiesen	Anderbach	FA
Marthalen	Abistbach	FA
Marthalen	Mederbach	FA
Maschwanden	Hatwilerbächli	FA
Maschwanden	Lorze	FA
Maschwanden	Lorze	FA
Maur	Greifensee	EP
Maur	Greifensee	EP
Meilen	Zürichsee	EP
Mettmenstetten	Haselbach	EP

Neerach	Seegraben	EP
Neerach	Dorfbach Riedt	EP
Neftenbach	Chrebsbach	FA
Neftenbach	Töss	EP
Niederhasli	Haslibach	FA
Niederhasli	Eierbach	FA
Niederhasli	Ostgraben	FA
Oberengstringen	Limmat	FA
Obergлатt	Glatt Altlauf	EP
Obergлатt	Rietgraben	EP
Obfelden	Lindenbach	EP
Obfelden	Reuss	FA
Obfelden	Lorze	EP
Obfelden	Lindenbach	EP
Oetwil an der Limmat	Limmat	FA
Opfikon	Glatt	EP
Opfikon	Glatt	FA
Ossingen	Husemersee	FA
Ossingen	Husemersee	FA
Ossingen	Thur	EP
Otelfingen	Furtbach	EP
Pfäffikon	Pfäffikersee	EP
Pfungen	Steinbach	EP
Pfungen	Töss	EP
Pfungen	Rietlibach	FA
Rheinau	Rhein	EP
Rheinau	Rhein	EP
Rickenbach	Schwarzbach	FA
Rorbas	Töss	EP
Rümlang	Glatt Altlauf	FA
Schwerzenbach	Chimlibach	EP
Seuzach	Chrebsbach	FA
Stallikon	Reppisch	FA
Stallikon	Reppisch	EP
Stallikon	Reppisch	FA
Stammheim	Mülibach	FA
Stammheim	Mülibach	EP
Steinmaur	Tolbrunnenbach	EP
Teufen	Tüfenbach	FA
Thalheim an der Thur	Grütbach	FA
Thalheim an der Thur	Alter Ellikerbach	FA
Trüllikon	Trüllikerbach	EP
Unterengstringen	Müli giessen	EP
Unterengstringen	Limmat	FA

Urdorf	Schäflibach	EP
Urdorf	Reppisch	FA
Uster	Mönchaltorfer Aa/Greifensee	FA
Uster	Greifensee	EP
Uster	Chlusbach	EP
Uster	Greifensee	FA
Uster	Aabach	EP
Uster	Glattenrietbach	EP
Uster	Nänikerbach	FA
Volketswil	Guntenbach	EP
Wädenswil	Ausee	EP
Wallisellen	Glatt	FA
Wallisellen	Glatt	EP
Wangen-Brüttisellen	Dürrbach	EP
Wangen-Brüttisellen	Altbach	FA
Wasterkingen	Landbach	FA
Weiach	Rhein	FA
Weiach	Mülibach	EP
Weiningen	Länggenbach	EP
Wettswil	Friedgrabenweiher	FA
Wetzikon	Wildbach	EP
Wetzikon	Wildbach	EP
Wil	Schwarzbach	FA
Wil	Schwarzbaach	FA
Winkel	Saumgraben	FA
Winkel	Saumgraben	EP
Winkel	Himmelbach	FA
Winterthur	Reutlinger Dorfbach	EP
Winterthur	Töss	FA
Winterthur	Steinbach	FA
Zell	Töss	EP
Zell	Töss	EP
Zürich	Limmat	FA
Zürich	Limmat	FA
Zürich	Sihl	FA
Zürich	Zürichsee	FA
Zürich	Limmat	FA
Zürich	Schanzengraben	EP